

Wald und Jagd in Familienhand

Wie das Zusammenspiel aus klimafitter Waldbewirtschaftung und Jagd funktionieren kann, zeigt Familie Rinnhofer aus Langenwang. Der Vollerwerbsbetrieb bewirtschaftet insgesamt 132 ha Wald und 37 ha Landwirtschaft. Durch konsequente Bejagung sind Mischbaumarten auf dem Vormarsch. Dieses Beispiel zeigt, wie der Forst-&-Jagd-Dialog gelebt werden kann!

Familie Rinnhofer setzt voll auf Naturverjüngung. Das verlangt nach angepassten Schalenwildbeständen, vor allem wenn es um Mischbaumarten wie Tanne oder Buche und Ahorn geht. Eine bewusste Umstellung auf Plenterwald wird jedoch nicht angestrebt, viel mehr wird mit Einzelstammnutzungen, Fernelungen oder auch kleinflächiger Abdeckung der Naturverjüngung gearbeitet. Dadurch ergibt sich langfristig eine Strukturierung der Bestände über die gesamte Fläche.

Die Bejagung hat man bewusst selbst in der Hand behalten. Sowohl Christian als auch Gattin Andrea und Sohn Mathias sind begeisterte Jäger. Der Fokus liegt jedoch nicht auf Trophäen, sondern einem an den Wald angepassten Wildstand und hochwertigem Wildbret als Nahrungsmittel. Auf 124 ha Eigenjagdfläche rechtsufrig der Mürz werden jährlich im Schnitt 12 Rehe nachhaltig entnommen. Rotwild kommt sporadisch als Wechselwild, das Gleiche gilt für Schwarzwild, wovon jedoch bereits insgesamt 33 Stück erlegt wurden. Auch in den umliegenden Gemeindejagden wird beherrzt gejagt, bekräftigt der Betriebsführer. Das sorgt für großräumig geringeren Verbissdruck. Durch den angepassten Wildstand stellt sich bei

entsprechenden Lichtverhältnissen üppige Naturverjüngung, hauptsächlich aus Fichte, Tanne und vereinzelt Buche, auf den tiefgründigen Silikatstandorten ein. Schutzmaßnahmen wie Verstreichen sind die Ausnahme und kommen nur auf vom Wild besonders bevorzugten Stellen zur Anwendung. Bemerkenswert ist, dass junge Buchen weit verteilt in den Beständen aufkommen, fernab von Mutterbäumen. Vermutlich dürften hierfür Eichelhäher verantwortlich sein. Etwas anders stellt sich die Situation linksufrig der Mürz dar. 29 ha stocken hier auf Dolomitstandorten, wodurch die Buche hier sehr begünstigt und vorwüchsig ist. Hier ortet Rinnhofer stärkeren Verbissdruck durch Gamswild, das sich vorwiegend in Waldgebieten aufhält, sowie alte Schältschäden durch Rotwild.

Waldpädagogik inklusive Jagd

Andrea Rinnhofer ist Biologin und als begeisterte Waldpädagogin in der Region sehr aktiv. So ist beispielsweise die Volksschule Langenwang in jeder Jahreszeit einmal zu Besuch. Neben Wissen um den Wald und die Forstwirtschaft wird auch die Notwendigkeit der



Forst, Jagd und Waldpädagogik vereint: Christian, Mathias und Andrea Rinnhofer im eigenen Revier.

Jagd vermittelt. Dabei stellt Andrea Rinnhofer fest, dass das moralische Problem mit der Jagd meistens nicht bei den Kindern, sondern eher bei den Erwachsenen liegt. Richtig vermittelt, verstehen die Kinder rasch, warum das Wild reguliert werden muss. „Märchen“, wonach nur kranke Tiere erlegt werden, sind hier fehl am Platz, meint die erfahrene Waldpädagogin.

DI Mario Matzer, LK Steiermark

Gut dotierter Waldfonds freigegeben

Der Waldfonds umfasst ein Investitionsvolumen in der Höhe von 350 Millionen Euro und ist eines der größten Maßnahmenpakete der letzten Jahre für die heimischen Wälder. Darin finden sich auch interessante Ansätze für die Jagd.

Die österreichische Forstwirtschaft hat infolge des Klimawandels zahlreiche Stressfaktoren zu bewältigen. Durch die Corona-Pandemie ist zusätzlich die Nachfrage nach dem Rohstoff eingebrochen. Das Investitionspaket der Bundesregierung soll die Forstwirtschaft in dieser schwierigen Situation unterstützen. Das Waldfondsgesetz wurde am 7. Juli 2020 im Nationalrat beschlossen. Die Maßnahmen des Waldfonds zielen auf die Entwicklung klimafitter Wälder, die Förderung der Biodiversität im Wald und auf eine verstärkte Verwendung des Rohstoffes Holz als aktiver Beitrag zum Klimaschutz ab. Im Rahmen des Waldfonds wird Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern eine Entschädi-

gung für den durch Borkenkäfer verursachten Wertverlust gewährt. Um den weiteren Befall österreichischer Wälder durch Borkenkäfer zu reduzieren, werden Wiederaufforstungen, Pflegemaßnahmen, die Errichtung von Nass- und Trockenlagern für Schadholz sowie die mechanische Entrindung als Forstschutzmaßnahmen gefördert. Der Waldfonds umfasst zudem Maßnahmen zur Waldbrandprävention und Forschungsmaßnahmen zum Thema „Holzgas und Biotreibstoffe“.

Förderbare Maßnahmen

Gefördert werden unter anderem die Wiederaufforstung nach Schadereignissen mit möglichst qualitätsgesichertem sowie an den Standort unter bestmöglicher Beachtung der natürlichen Waldgesellschaft und an die zu erwartenden Klimaveränderungen bestmöglich angepasstem Pflanzenmaterial als auch Pflegemaßnahmen:

- Aufforstung, Nachbesserung: flächige Aufforstungen, Einbringung Mischbaumarten, Aktion Mutterbaum, Einzelschutz bei seltenen Baumarten.
- Technische Begleitmaßnahmen: Freihalten von Schussschneisen, Anlage Pflegesteige, Pflock gegen Schneeschiebung, Querfällung, Dreibeinböcke.
- Maßnahmen gegen Wildschäden: Zäunung Naturverjüngung gegen Rehwild oder Rotwild; Zäunung Freifläche (Aufforstung) gegen Rehwild oder Rotwild, Kontrollzäune 25 m bzw. 50 m Umfang, Erstellung jagdbetrieblicher Konzepte unter wissenschaftlicher Einbindung. Gefördert werden nicht nur Bewirtschafter land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, sondern auch sonstige Förderungswerber gemäß der Sonderrichtlinie Waldfonds. Weitere Informationen zum Förderantrag können bei den Bezirksforstinspektionen und den Außenstellen der Landwirtschaftskammern eingeholt werden.